# Calwer Wochenblatt

№ 75. Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 84. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Mittwoch, den 31. März 1909.

Bezugspr. i. d. Stadt ¼jährl. m. Trägerl. Mk. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsverk. ¼jährl. Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.


## Tagesneuigkeiten.

Stuttgart 30. März. Zu der Kündigung des Briefmarkenvertrags schreibt heute nun auch der „Staatsanzeiger": Wie bekannt, besteht zwischen der Reichspostverwaltung und der Württembergischen Postverwaltung seit dem Jahre 1902 ein Uebereinkommen, wonach in beiden Postgebieten gemeinsame Postwertzeichen verwendet werden. Neueren Nachrichten zufolge schweben zur Zeit zwischen beiden Verwaltungen Verhandlungen wegen einer Abänderung des Abrechnungsverfahrens. Die Markengemeinschaft als solche würde voll in Kraft bleiben. Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen der beiden Verwaltungen zu einem befriedigenden Ergebnis führen werden.

Friolzheim 30. März. Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr zündeten einige Bauern von Friolzheim in der Nähe des Mönsheimer Schlosses dürres Gras an. Dieses Feuer sollte eine ganz ungeahnte Ausdehnung nehmen; denn in kurzer Zeit stand eine wertvolle Tannenkultur in Flammen. Das Feuer legte schließlich eine Kultur im Umfang von etwa zehn Morgen in Asche. Leute, die in der Nähe wohnten, beteiligten sich an der Löscharbeit. Der Schaden ist groß. Gegen 8 Uhr abends war das Feuer in der Hauptsache gelöscht.

Herrenberg 30. März. Auf dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 40 Stück Ochsen, 198 St. Kühe und Kalbinnen, 165 St. Jungvieh; was gegen letzten Markt bei den Ochsen ein Weniger von 47 St., bei den Kühen und Kalbinnen ein Mehr von 2 St., und bei dem Jungvieh ein Weniger von 15 St., bedeutet. Von Händlern waren 74 Stück zugeführt, gegen letzten Markt 12 St. weniger. Der Verkauf ging flau, die Preise waren gegen letzten Markt etwas fallend. Begehrt waren besonders trächtiges und Jungvieh. Erlöst wurden für ein Paar Ochsen 880—1030 ℳ, für eine trächtige Kuh 250—400 ℳ, für eine Milchkuh 200—350 ℳ, für eine Schlachtkuh 180—250 ℳ, für eine Schaffkuh 200—370 ℳ, für eine Kalbin 350—450 ℳ und für ein Jungrind oder Stier 120—260 ℳ. — Auf den Schweinemarkt waren zugeführt: 296 St. Milchschweine, Erlös pro Paar 38—50 ℳ, 156 St. Läuferschweine, Erlös pro Paar 60—120 ℳ. Verkauf gut.

Horb 30. März. Gestern abend verübte ein Landstreicher bei der Frau Seifensieder Kreß Wtw. einen frechen Diebstahl. In einem unbewachten Augenblick leerte er die Ladenkasse mit ca. 25 ℳ und entkam damit. Als die Inhaberin den Diebstahl bemerkte und die Landjägermannschaft um Hilfe anging, wurde der Gauner mit einer Fahrkarte nach Sulz ausgerüstet in der Bahnhofwirtschaft verhaftet.

Kirchheim u. T. 30. März. Der Schnepfenstrich hat sich bis jetzt in der hiesigen Gegend als wenig ergiebig gezeigt. Nachdem vorige Woche die „erste" im Hochreisachwald erlegt worden ist, hat sich seither keine der geschätzten Langschnäbel mehr eingestellt, trotzdem unsere Zugvögel alle da sind. Die vielfach in waidmännischen Kreisen vertretene Ansicht, den Frühjahrsabschuß der Schnepfen gesetzlich zu verbieten, hat insofern etwas für sich, als ja in die Strichzeit die Balztätigkeit fällt und dadurch die Fortpflanzung unter allen Umständen notleidet.

Göppingen 30. März. Die Füße verbrüht hat sich gestern nachmittag im Schwimmbad der frühere Gewerbebank-Direktor Rapp. Er war im Warmbad und schon mit dem Baden fertig, als er noch einmal die Füße waschen wollte. Hiebei muß er allem Anschein nach nur die heiße Leitung geöffnet haben. Er verbrühte sich dabei derart, daß sich die Haut an den Füßen fast vollständig abschälte.

Winnenden 30. März. Vor einem langsam fahrenden Automobil scheute gestern abend auf der Straße nach Waiblingen das Pferd eines Fuhrmannes und rannte in das Automobil hinein. Der Fuhrmann brach bei dem Versuch, es aufzuhalten, den Fuß. Das Pferd wurde schwer verletzt. Die Insassen des Automobils kamen mit dem Schrecken davon.

Gmünd 30. März. Wegen Veruntreuungen in größerem Stil wurden gestern laut „Remszeitung" der Leiter eines hiesigen Warenhauses und die Kassiererin festgenommen. Die Haussuchung, die auf Antrag des hieher gereisten Inhabers des Geschäfts vorgenommen wurde, förderte einen großen Vorrat an Waren, die teils auf dem Dachboden aufgespeichert waren, zu Tage. Auch stimmte die Buchführung nicht. Der Fehlbetrag soll sich auf 15—20 000 ℳ belaufen.

Ulm 30. März. In einer gestrigen Versammlung der demokratischen Vereine wurde beschlossen, die volksparteiliche Landtagskandidatur aufrecht zu erhalten. Da die Sozialdemokratie ihre Kandidatur ebenfalls nicht aufgibt und für Freitag schon eine öffentliche Wahlversammlung einberufen hat, werden sich bei der Stichwahl die deutsche Partei, die Volkspartei und die Sozialdemokratie gegenüberstehen.

Leutkirch 30. März. Nach dem Musterungsgeschäft kam es auf der Landstraße zwischen

## Eine Lüge.

Roman von Ludwig Rohmann.

(Fortsetzung.)

Paul warf den Brief auf den Schreibtisch. Er ärgerte sich, daß Horst nun doch nach Frankfurt kam. Er beneidete ihn vor allem um die Möglichkeit, im Bergschen Hause aus- und einzugehen und Marie vielleicht täglich zu sehen, und vorübergehend hatte Paul eine unbehagliche Empfindung, über die er dann selbst lachte. Eifersucht! Das war denn eigentlich zu dumm! Einmal, weil er zur Eifersucht weder ein Recht noch auch einen Grunde hatte, weil Marie, das frische Mädel mit dem lachenden Mund und den fröhlichen Augen, doch ganz unmöglich an dem ersten, mitunter doch sogar recht schwerfälligen Horst Gefallen finden konnte. So meinte er wenigstens, und er war weiter davon überzeugt, daß er's mit dem schon aufnehme. Dann lachte er plötzlich hell auf. Der Gedanke war ihm gekommen, daß am Ende weder er noch auch Horst Aussicht haben könnten, Marie zu erringen. Der saß vielleicht längst ein anderer im Herzen — irgend einer aus der Frankfurter Hochfinanz. Na, ihm sollte auch das recht sein — es gab ja Mädels genug, und wenn das Geschäft sich so weiter entwickelte, wie es begonnen, dann hoffte er bald die Anwartschaft auf eine reiche Auswahl unter den Töchtern des Landes zu haben. Nur Horst gönnte er Marie nicht. —

Nun nahm er einen Briefbogen und warf schnell ein paar Zeilen aufs Papier. „Liebster Horst! Glück zu für Frankfurt — mein Segen und all meine Wünsche geleiten Dich! Wenn ich Zeit habe, komme ich einmal auf ein paar Tage zu Dir. Bis dahin sei Dir mein Gruß in brüderlicher Zuneigung entboten. Paul."

IX.

„Gruß und Handschlag voraus, Liebe, Getreue! Alldieweil ich einige Sehnsucht verspüre, einmal wieder unter Menschen zu sein und liebe Gesichter um mich zu haben, so bin ich entschlossen, Euch heimzusuchen. Aber wohlgemerkt, nicht lange. Zehn Tage vielleicht oder auch vierzehn — so lange kann ich allenfalls mit den paar guten Eigenschaften haushalten, die freundliche Menschen mir nachrühmen. Bliebe ich länger, dann müßte ich allgemach meine ganze Scheußlichkeit offenbaren — na, und darauf möchte ich's doch nicht angekommen lassen. Also ergebt Euch drein: Ist dieser Schreibebrief in Euren Händen, dann soll der Bibelspruch für Euch Geltung haben: „Ueber ein Stündelein — und er wird bei uns sein. Das heißt, in der Bibel steht's wohl anders? Na, schadet nicht!" Habt Ihr Lust, dann stimmet zum Ausgleich ein echt biblisches Hosiannah an. Im übrigen soll's Euch unbenommen sein, mir Ehrenpforten nach Belieben zu errichten und meinen Einzug in die Villa Berg mit allen nur erdenklichen Ehren zu feiern. Und nun: Heil Euch und ein frohes Wiedersehen! In Treuen der Eurige. Hinko."

Marie ließ den Brief in den Schoß sinken und sah Inge mit strahlenden Augen an. „Du — Hinko kommt!" Inge mußte lachen. „Närrchen du — ich weiß doch gar nicht, wer das ist! Der Name klingt, als stamme er von einem Raubritter!" „Ach, der Name! Eigentlich heißt er Severin Konrad; aber der eine Name ist so scheußlich wie der andere, und da haben wir zwei Silben aus beiden Namen etwas gewaltsam vereinigt. Für uns heißt er also Hinko. Im übrigen ist er der beste Mensch, der dir je begegnet ist; ein Maler seines Zeichens, der den Vorzug hat, mein Cousin zu sein."

Inge sah der Freundin schelmisch in die Augen. „Du — du — sollte er außerdem nicht noch was anderes sein?" „Etwas anderes?" Marie begriff nicht sofort, aber dann lachte sie fröhlich auf. „Ach du — unser Hinko und ich — das gäb ein tolles Gespann! Das heißt lieb hab ich ihn schon — ungefähr so, wie ich dich liebe! — Na, und das ist doch gewiß nicht wenig. Aber anders? — Nein, Schatzel, das ist einfach undenkbar. Wir kennen uns zu gut!"

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Leutkirch und Urlau zwischen dem Rekruten Gedige von Leutkirch und einem Dutzend Urlauer Rekruten zu einem Streit, der in ein Gerauſe ausartete, wobei das Meſſer auf beiden Seiten wieder eine große Rolle ſpielte. Als der Rekrut Gedige, dem man die Kleider vom Leibe geriſſen hatte, blutüberſtrömt, durch mehrere Stiche verletzt, nach Hauſe kam, griff er in ſeiner Aufregung plötzlich nach einem Revolver und ſchoß ſich eine Kugel durch den Kopf, ſo daß er tot zu Boden ſtürzte.

---

Pforzheim 30. März. Der langjährige liberale Landtagsabgeordnete für Pforzheim I Bijouteriefabrikant Albert Wittum iſt von ſchwerer Krankheit befallen worden und ſieht im ſtädtiſchen Krankenhaus einer Gallenſteinoperation entgegen.

Mannheim 28. März. Geſtern gingen zwei wertvolle Automobile hieſiger Beſitzer durch Brand zu Grunde. In der Nähe von Maudach ſtieß ein Chauffeur des Automobilhändlers Fritz Held auf einen Steinhaufen, der Benzinbehälter wurde leck, das Benzin entzündete ſich und das Fahrzeug verbrannte vollſtändig. In einer Garage in Neckarau geriet das Automobil eines Fabrikanten auf noch nicht feſtgeſtellte Weiſe in Brand und wurde vollſtändig zerſtört.

Mannheim 38. März. Unter dem Motto: „Ein glückliches Elternpaar, das recht viele Eltern glücklich ſehen möchte“, ſind dem Oberbürgermeiſter weitere 500 ℳ für die Verabreichung von Mittageſſen an bedürftige Schulkinder überwieſen worden.

Berlin 30 März. Die ſozialdemokratiſche Reichstagsfraktion hat laut „Vorwärts“ an die engliſche Arbeiterpartei folgendes Telegramm gerichtet: „An die Arbeiterpartei im Unterhaus, zu Händen des Vorſitzenden Keir-Hardie. Die Sozialdemokratie im deutſchen Reich begründete heute einen Antrag auf internationale Einſchränkung der Rüſtungen zur See und auf Abſchaffung des Priſenrechts. In der Hoffnung, daß die engliſche und die deutſche Sozialdemokratie in der Förderung des Friedens Erfolg haben werden, ſendet der Arbeiterpartei brüderlichſte Grüße im Namen der deutſchen Sozialdemokratie Paul Singer.

Berlin 30. März. (Reichstag). Tagesordnung: Fortſetzung der zweiten Leſung des Etats des Reichskanzlers und zwar ſtehen zur Verhandlung die Fragen der inneren Politik. Abg. Baſſermann (ntl.) ſpricht ausführlich über die Finanzreform dabei betonend, daß in allen Kreiſen der Bürgerſchaft Uebereinſtimmung darüber herrſche, daß eine Sanierung der Reichsfinanzen notwendig und dringend ſei. Seine Partei könne einer Finanzreform, die allgemeine Verbrauchsſteuern ſchafft und den Reſt auf die Matrikularbeiträge legt, nicht mitmachen. Wenn der Verbrauch der Maſſen belaſtet wird durch neue Konſumſteueren, wenn er belaſtet werden muß, dann darf der Beſitz nicht frei bleiben. Seine Freunde halten in der weit überwiegenden Mehrheit den Ausbau der Erbſchaftsſteuer mit Heranziehung der Ehefrau und Deszendenten für den einzig gangbaren Weg. In ſeinen weiteren Ausführungen erörtert Redner die Haltung des Blocks in dieſer Frage, den er jetzt ſchon für geſcheitert betrachtet, ſpricht ſich weiter gegen ein Zuſtandekommen der Finanzreform mit Hilfe des Zentrums aus und wendet ſich gegen ein Bündnis des Liberalismus mit der Sozialdemokratie. Nur Feſtigkeit der Regierung werde dem Gedanken der Nachlaßſteuer zum Siege verhelfen, nötigenfalls unter Appell an das Volk. Abg. Vonderſcheer (Elſäſſer) erinnert an die Forderung der ſtaatlichen Selbſtändigkeit Elſaß-Lothringens. Staatsſekretär Bethmann-Hollweg erklärt, die Arbeiten würden weiter gefördert. Die Frage biete ſtaatsrechtlich große Schwierigkeiten. Abg. Dr. Wiemer (frſ. Vp.) macht die Regierung verantwortlich an dem langſamen Fortſchreiten der Finanzreform. Seine Freunde hätten ſchwere Bedenken zurückgeſtellt, die ſie gegen eine weitere und ſo ſtarke Mehrbelaſtung des Volkes mit neuen indirekten Steuern gehabt hätten. Wenn ſeine Fraktion auch in ſie einwillige, ſo geſchehe dies nur unter der Vorausſetzung einer beträchtlichen Beſteuerung des Beſitzes und erfolge dieſe nicht würden die Freiſinnigen auch ihre Zuſtimmung zu den indirekten Steuern zurückziehen. Redner übt dann ſchwere Kritik an der ſkrupelloſen Agitation des Bundes der Landwirte. (Während dieſer ganzen Ausführungen wird Redner von rechts fortgeſetzt durch lebhafte Rufe des Widerſpruchs unterbrochen) Redner ſchließt: Wir werden unſer Handeln einrichten nach den gegebenen Verhältniſſen. Für uns aber wird Rocher de bronze bleiben: Hebung der Wohlfahrt des ganzen Volkes. — Abg. v. Richthofen (konſ.) betont, ſeine Partei wolle nach wie vor die Reichsfinanzreform in jeder Weiſe fördern. Die Branntweinſteuer könne in der Weiſe geregelt werden, daß die großen Intereſſen der Branntweinproduzenten gewahrt werden. Redner beſtreitet, daß die Konſervativen den Block ſprengen wollten und fährt mit erhobener Stimme fort! Es iſt nicht wahr, daß wir geſagt haben, wir wollen die ganze Reichsfinanzreform mit dem Zentrum machen. Wir haben nur geſagt, wir müſſen die Majorität finden, ganz gleich mit wem und wo wir ſie finden. Das Vaterland geht uns auch über Parteikonſtellationen. Abg. David (Soz.) wünſcht eine rationellere Beſteuerung des Luxus. Redner greift weiter die Freunde der Wahlrechtsreform in Preußen an, die Gelüſte nach neuen Ausnahmegeſetzen gegen die Sozialdemokratie habe und erklärt die Situation aus den Kämpfen um die Perſon des Kaiſers. Weiter polemiſiert Redner gegen die Grubenbeſitzer, die die Nachlaßſteuer ablehnten und ſich des Trägers der Krone als Werkzeuge bedienten, um unter Umſtänden auch unbequeme Männer im Miniſterium bei Seite zu ſchaffen. Abg. Fürſt Hatzfeld (Rp.) erklärt, ſeine Freunde wollten keine einſeitige Intereſſenpolitik, auch keine einſeitig agrariſche. Sie wollen ferner die Heranziehung des Beſitzes. Seine Fraktion werde auch einer ſteuerlichen Belaſtung der Erbanfälle auf Deszedenten und Ehegatten zuſtimmen und einer Finanzreform auf dieſem Wege nicht hinderlich ſein. Abg. Liebermann-Sonnenberg (W. Vg.) äußert ſich in ähnlicher Weiſe. Abg. Haußmann (ſüdd. Vp.) präziſiert den Standpunkt ſeiner Partei dahin: ohne Nachlaßſteuer keine indirekte Steuer. Abg. Zimmermann (Rfp.) erklärt ſich für die Nachlaßſteuer ꝛc. Nach einer kurzen Erklärung des Abg. Götz von Ohlenhuſen (Welfe) ergreift Reichskanzler Fürſt Bülow das Wort und führt aus: Er werde dem Kaiſer zur Seite ſtehen, ſolange er das will und ſolange er (Bülow) glaube, daß es im Intereſſe des Landes liegt. Es gebe keine Kamarilla. Redner beſtreitet ein neues Ausnahmegeſetz gegen die Sozialdemokratie in Ausſicht geſtellt zu haben und betont, daß die gegenwärtigen Geſetze ausreichend ſeien. Was die Finanzreform anlange, ſo fährt der Kanzler fort, bleiben die Regierungen dabei, daß von der halben Milliarde ein Teil durch Beſitzſteuern aufgebracht werden muß. Redner glaubt, der Gedanke der Paarung liberalen und konſervativen Geiſtes hat im Lande ſchon zu feſten Boden gefaßt, als daß er durch Schwierigkeiten erſtickt werden könnte. Die Regierung verlange eine Erledigung der Finanzreform von dieſem Reichstage noch in dieſer Seſſion. Zeigen Sie, daß Sie das können im Intereſſe unſeres Anſehens im Auslande und auch im Intereſſe des Anſehens des Reichstages. (Lebhafter Beifall.) Abg. v. Oldenburg (konſ.) wendet ſich lebhaft gegen die Ausführungen bezw. Angriffe Wiemers und Haußmanns auf die Konſervativen und Agrar-Demagogen. Wenn der Block in Trümmer gehe, ſo liege das nur an der gewohnheitsmäßigen Unfähigkeit der Liberalen, politiſche Situationen richtig zu erkennen. In Bezug auf die Beſteuerung der Erbanfälle an Deszendenten ſei er in Uebereinſtimmung mit einem ſehr großen Teil ſeiner Freunde. Abg. Mommſen (frſ. Vg.) weiſt hin auf die Schwierigkeiten eines tieferen Eindringens in die Geheimniſſe der Branntweinſteuer-Geſetzgebung. Wenn die Konſervativen mit dem Bund der Landwirte bei der Auffaſſung des Abgeordneten

---

Berg trat ein. „Na, Mieze, was ſagſt du, unſer Hinko kommt!“ Er ließ ſich ſchwer auf einen Stuhl ſinken. Seit einiger Zeit fühlte er ſich merkwürdig angegriffen und ſelbſt kleinen Erregungen nicht mehr gewachſen. „Ich muß ſagen, er iſt nie ſo ſehr zur guten Zeit gekommen, wie eben jetzt. Ich kann ſeine Fröhlichkeit brauchen.“ „Vater!“ Marie lag ſchon vor ihm auf den Knieen und ſah ihm beſorgt in die Augen. „Wie du das ſagſt, Vater!“

„Laß nur —“ er fuhr ihr mit der Hand liebkoſend über das wellige Kraushaar und ſtand haſtig auf. „Aber wenns ſchon mit den Ehrenpforten nichts wird — in ein feſtlich Gewand ſolltet ihr euch doch werfen, auf daß er würdig empfangen werde.“

Nun ſah er, daß Inge den Kopf ſinken ließ, und ſo eilte er ſchnell zu ihr hin. „Verzeihen Sie,“ bat er herzlich, „Sie ſind nun lange genug hier, um zu wiſſen, daß es bei uns recht ſtill iſt, und da ſchickt man eben die Freude nicht fort, wenn ſie doch einmal anpocht. Der, den wir da erwarten, iſt der einzige Sohn meiner einzigen Schweſter — iſt es da nicht natürlich, daß ſein Beſuch mich glücklich macht? Aber es wird um ſeinetwillen auch nicht geräuſchvoller bei uns werden, als es bisher geweſen. Hinko iſt ein Sonderling, der den Menſchen gern aus dem Wege geht. Feſte ſind ſchon gar nicht nach ſeinem Geſchmack, und ſo wird ſeine Anweſenheit keine Veränderungen bringen. Nur ein wenig Sonnenſchein mehr wird er ins Haus tragen — na, und davon hat man doch nie zuviel und auch Sie können ihn brauchen.“

* * *

Um die Mittagszeit kam Hinko wirklich. Die Mädchen hatten ihn vom Gartenzimmer aus kommen ſehen, und Marie war ihm durch den Garten entgegeneilt. Hinko nahm ſie ohne viele Umſtände in die Arme und küßte ſie herzhaft ab. Dann erſt ſah er ſie ordentlich an. „Donnerwetter, Mädel — biſt du ſchön geworden!“ Er betrachtete ſie ſo ungeniert, daß ſie verwirrt und errötend die Augen ſinken ließ. Dann lachte ſie ihn an. „Und du biſt genau ſo unausſtehlich, wie du immer warſt. „Stimmt!“ gab er gelaſſen zu. „So Gott will, darfſt du ſogar einige Fortſchritte in der Unkultur an mir entdecken. — Aber da kommt dein Vater!“

Herr Berg, den Inge verſtändigt hatte, kam nun gleichfalls aus dem Hauſe, und Hinko ging ihm mit großen Schritten entgegen. „Onkel“! „Mein lieber, guter Junge, ſei mir tauſendmal willkommen!“ Die beiden Männer begrüßten ſich ungemein herzlich. „Weißt du auch, daß ich dir wirklich böſe war!“ begann Berg mit wohlwollendem Vorwurf. „Zwei Jahre ſinds ja wohl, daß du nicht bei uns warſt — ich glaube ſogar, es ſind ſchon ein paar Monate darüber! Es lag doch wahrhaftig kein Grund vor, uns ſo aus dem Wege zu gehen.“

„Das allerdings nicht,“ geſtand er zu, „aber ich muß arbeiten, Onkel. Und dann: Ich hab' doch in all der Zeit mein Mutting nicht geſehen — das ſoll erſt kommen, wenn ich von euch gehe. Außerdem kommt es noch darauf an, ob ich euch alle nicht am meiſten entbehrt habe.“

Hinko mochte etwa dreißig Jahre alt ſein. Er war nicht ſchön. Eine unterſetzte, gedrungene Geſtalt, auf der ein mächtiger, ziemlich derb geſchnittener Kopf ſaß. Aber in dem energiſchen Geſicht glühten ein Paar dunkle Augen, denen es, wie Marie behauptete, eigentümlich war, durch und durch zu ſehen, und der buſchige Schnurrbart über dem vollen Mund gab dem Geſicht mit dem dunklen Teint ein faſt ſüdländiſches Ausſehen. Drinnen im Eingang wartete Inge. Marie eilte auf ſie zu und führte ſie dem Gaſt einen Schritt entgegen. „Das hier iſt Hinko,“ ſagte ſie vorſtellend, „und das hier iſt Inge Bornemann, meine Schweſter.“ Inge reichte ihm freundlich die Hand. „Ich freue mich! — Marie hat mir in der letzten Stunde ſo viel von Ihnen erzählt, daß Sie mir kein Fremder mehr ſind.“

(Fortſetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

v. Oldenburg beharren, dann würden seine Freunde gegen die Finanzreform stimmen. Auffallend sei, daß von der größten Partei des Hauses bis jetzt nur ein Elsäßer und ein Welfe über interne Angelegenheiten gesprochen haben. Abg. Emmel (Soz.) tritt für scharfe direkte Steuern ein. Während dieser Rede verläßt der Reichskanzler den Saal. Abg. Wetterle (Elsäßer) verlangt für Elsaß-Lothringen die Erhebung zum selbständigen Bundesstaat mit Vertretung im Bundesrat. Damit schließt die Debatte. Der Titel Reichskanzler wird genehmigt, die sozialdemokratische Resolution betreffend Beschränkung der Rüstungen zur See und Verzicht auf Prisenrecht wird abgelehnt. Damit ist der Etat des Reichskanzlers erledigt. Morgen 11 Uhr Etat des Auswärtigen Amtes und weitere Etats.

Paris 30. März. „Paris Journal" berichtet aus Rom: Gerüchtweise verlautet in der Umgebung der Königs-Familie, der König von Serbien und seine ganze Familie stehe auf dem Punkte, Serbien für immer zu verlassen und sich nach Frankreich oder der Schweiz zu begeben. Der König von Italien soll einen Brief König Peters erhalten haben, worin er ihm seinen Entschluß mitteilt und ihn ersucht, persönlich beim Fürsten von Montenegro einzuwirken, damit dieser seinen Sohn veranlasse, die Krone Serbiens, die ihm von der Skuptschina angeboten wurde, anzunehmen. Man glaubt König Viktor Emanuel werde sich bemühen, die Bemühungen König Peters zu verhindern und darauf bestehen, daß Prinz Alexander von Serbien die Nachfolgeschaft antrete.

Wien 30. März. Die Mächte dürften sich nunmehr alsbald mit der Konferenzfrage beschäftigen, um die Registrierung ihrer neuerlichen Balkan-Abmachungen in irgend einer Form zu vollziehen. Als Konferenzpunkte werden hier angenommen: die Registrierung der Anerkennung der Annexion, die Freigebung der montenegrinischen Häfen, Aufhebung der Kapitulationen in der Türkei, Aufhebung der fremden Postämter in der Türkei, Aufnahme Serbiens in die Donau-Kommission, Anerkennung der bulgarischen Unabhängigkeit. Ueber die Abänderung des Artikels 29 des Berliner Vertrages ist zwischen den Mächten schon eine volle Einigung erzielt worden. Der erste Absatz des Artikels, der die Abtretung von Spizza an Oesterreich bezweckt, wird aufrecht erhalten bleiben. Der zweite Absatz, der Einschränkungen der montenegrinischen Hoheitsrechte über die Häfen von Antivari und Dulsigno betrifft, soll gestrichen werden. Die österreichische Note, die den Mächten den Wunsch Oesterreichs nach Streichung des Artikels 25 des Berliner Vertrages, also nach Anerkennung der Annexion ausspricht, wird heute oder morgen an die Kabinette abgehen.

Petersburg 30. März. Der russische Minister des Aeußern, Iswolski, hat, wie der L.-A. erfährt, sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

London 30. März. Unterhaus. Staatssekretär Grey führte heute zu den Flottenrüstungen und dem Verhältnis zwischen England und Deutschland folgendes aus: Das Haus und das Land hätten vollkommen recht, die Situation als ernst anzusehen. Deutschland werde durch sein Flottenprogramm die mächtigste Flotte der Welt erhalten. Grey gab dann einen Ueberblick über die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland. Während der Konferenz von Algeciras bestanden zwischen England und Deutschland diplomatische Verwicklungen. Die diplomatischen Beziehungen besserten sich im Laufe der Zeit. Grey gedachte des Besuchs des deutschen Kaisers in London und des Besuchs des Königs in Berlin. Ein gewisses Gefühl der Entmutigung, daß die augenblickliche Besserung wieder durch die Marokkofrage zurückgedrängt werden könnte, ist durch das deutsch-französische Abkommen verschwunden. Was die künftigen diplomatischen Beziehungen zu Deutschland anlangt, so können beide Länder in Frieden und Freundschaft leben. Zwei Dinge könnten einen Konflikt hervorrufen, einmal der Versuch Englands, Deutschland zu isolieren. Keine Macht von der Stellung und Stärke Deutschlands würde eine Politik der Isolierung, die von einer benachbarten Macht ausginge, dulden. Grey wies dann die Behauptung zurück, daß Meinungsverschiedenheiten mit Oesterreich deswegen entstanden seien, weil Deutschland Oesterreichs Freund sei. Andererseits könnte auch eine Isolierung Englands hervorgerufen werden durch den Versuch irgend einer kontinentalen Großmacht, zu herrschen und die Politik des Kontinents zu diktieren. Zwischen beiden Extremen ist ein weites Gebiet, auf dem zwei Völker miteinander auf vollen freundschaftlichen Wegen wandern können. Grey ging des weiteren auf die Flottenfrage ein und erklärte: Es fällt uns nicht schwer, der deutschen Auffassung ohne Vorwurf beizutreten und ebenso aufrichtig zu erklären, daß unsere Aufgaben abhängig sind und sein müssen von dem deutschen Flottenbauprogramm. Es ist wesentlich für uns, daß wir unsere Flotte in überlegener Position erhalten. Andererseits würde ein Abkommen, die Flottenbauten zu verringern, sofern das Gefühl größerer Friedenssicherheit aufkommen lassen. Nichts könnte Europa bezüglich der Friedensaussichten mehr beruhigen, als eine englische und deutsche Verminderung der Flottenausgaben. Eine solche würde der öffentlichen Meinung als Garantie für die guten Absichten der beiden Nationen gelten, sich gegenseitig Vertrauen entgegenzu bringen. Die Wirkung wäre unberechenbar günstig.

## Vermischtes.

Die Hagelschäden in Württemberg. In unserem „hagelreichen" Land ist im Jahr 1908 an 27 Tagen Hagel niedergegangen. Betroffen wurden 42 Oberamtsbezirke und innerhalb derselben 344 Gemeinden. Bei denjenigen Hagelschäden, bei welchen ein Steuernachlaßverfahren stattgefunden hat, betrug die vollständig beschädigte Fläche im Jahr 1908 2228 ha gegen 5305 ha im Vorjahr und 7530 ha im Durchschnitt von 1898/1907: Der Geldwert des Hagelschadens belief sich auf nahezu 1,4 Mill. ℳ (gegen 2,6 im Vorjahr und 3,1 im Durchschnitt der 10 Vorjahre). Erfreulicherweise war sonach im Jahr 1908 ein erheblich geringerer Hagelschaden zu verzeichnen als im Mittel der 10 Vorjahre. Die am stärksten betroffenen Oberamtsbezirke sind Schorndorf mit 747 456 ℳ (Hageltag 5. Juni), Waiblingen 127 206 ℳ (5. Juni) und Saulgau mit 116 623 ℳ (20. Mai). In diesen 3 Bezirken zusammen beläuft sich der Geldwert des Hagelschadens zu nahezu 3/4 (72,1 Proz.) des Gesamthagelschadens. Auf die einzelnen beschädigten Fruchtarten verteilt sich der Hagelschaden des Jahrs 1908 wie folgt: Getreide 30,5 Proz., Hopfen 0,2 Proz., Weinberge 41,3 Proz., Knollengewächse 2,2 Proz., Futtergewächse 12,6 Proz., Wiesen 6,7 Proz., Wurzelgewächse 1,8 Proz., Handelsgewächse 0,4 Proz., Obst 3 Proz. und Gärten und Länder 0,8 Proz.

Die australische Ernte dürfte eine so reiche werden, wie sie Australien noch nie gehabt hat. Im Staate Südaustralien (mit kaum 400 000 Einwohnern) ist der Ertrag allein an Weizen auf 8 3/4 Mill. Hektoliter von 712 000 Hektar bebauter Fläche veranschlagt. Davon können über 7 Mill. Hektoliter im Werte von 80 Mill. Mark ausgeführt werden. Aehnlich liegt es in Viktoria. Premier Beut erklärt im landwirtschaftlichen Vereine, der diesjährige Ertrag werde einen „Rekord" bilden; es sei zu bedauern, daß das rollende Material der Eisenbahnen nicht ausreichen werde, die Getreidemassen zu befördern.

**Voraussichtliche Witterung:**
Norden meist trüb, Niederschläge, Abkühlung, Süden zunächst föhnig, später gleichfalls Abkühlung.

**Reklameteil.**

Kaiser-Otto Hafermehl
das Beste für Kinder u. Kranke.

## Amtliche und Privatanzeigen.

### K. Amtsgericht Calw.

In das Genossenschaftsregister, Band III, Blatt 2, wurde heute bei dem Darlehenskassenverein Breitenberg e. G. m. u. H. in Breitenberg eingetragen:

„In der Generalversammlung vom 4. März 1909 wurde an Stelle des aus dem Vorstand ausscheidenden Bäckers Friedrich Hörmann
Matthäus Flaig, Holzhauer in Breitenberg
in den Vorstand gewählt."

Den 29. März 1909.

Amtsrichter Ehmann.

### K. Amtsgericht Calw.
## Gerichtstag

in **Neuweiler** findet am **Montag, den 5. April, vorm. 10 1/2 bis 12 1/2 Uhr** auf dem Rathause daselbst statt.

Den 30. März 1909.

Gerichtsschreiber Pfizenmaier.

## Schwellen-Verkauf.

Am **Freitag, den 2. April, vormittags 10 Uhr,** wird eine größere Partie abgängige Eisenbahnschwellen auf dem hiesigen Bahnhof im öffentlichen Aufstreich verkauft.

**Calw,** den 31. März 1909.

**Königl. Bahnmeisterei.**

## Aufforderung
### zum Eintritt in die freiwillige Feuerwehr.

Nach § 3 der Lokalfeuerlöschordnung sind alle **hier wohnenden männlichen Einwohner vom zurückgelegten 20. bis zurückgelegten 50. Lebensjahr,** soweit sie nicht eine Ausnahmeberechtigung nachweisen, verpflichtet, der freiwilligen Feuerwehr beizutreten oder eine vom Gemeinderat festzusetzende Abgabe von 2 bis 10 ℳ pro Jahr zu bezahlen.

Feuerwehrpflichtige Einwohner, welche bis zum 15. April ds. Js. der Feuerwehr nicht beitreten, sind verpflichtet, die Abgabe zu entrichten.

Calw, den 31. März 1909.

**Stadtschultheißenamt.**
Conz.

## Bekanntmachung betr. Erwerb des Bürgerrechts.

Personen, welche im Besitz der württembergischen Staatsangehörigkeit sind, das fünfundzwanzigste Lebensjahr zurückgelegt haben und seit den 3 vorangegangenen Rechnungsjahren innerhalb des Gemeindebezirks ununterbrochen Steuern aus einem der Gemeinde unterworfenen Vermögen oder Einkommen und außerdem Wohnsteuer entrichten, werden zur Geltendmachung des Anspruchs auf Erteilung des Bürgerrechts aufgefordert.

Calw, den 31. März 1909.

**Stadtschultheißenamt.**
Conz.

Ein größeres Quantum
**Wiesen- und Ackerfutter**
hat zu verkaufen
**Jakob Haug,** Ostelsheim.

**Zu verkaufen:**
**1 Badeofen mit Zinkwanne.**
Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw



Emberg.

## Brennholz-Verkauf.

Am **Freitag, den 2. April d. J., nachmittags 1 Uhr,** kommen auf hiesigem Rathaus **111 Rm. Brennholz** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Kaufsliebhaber sind eingeladen.

**Gemeinderat.**

---

## Warnung.

Seit vorigen Sommer läßt Lehrer Reichert in Pfrondorf, Vorstand der Honigverkaufsgenossenschaft Nagold, durch einen hiezu angestellten Hausierer im Calwer und Nagolder Oberamt erhebliche Mengen Honig verkaufen. Ein Hotelier in T. kaufte gegen Garantieschein für reinen Blütenhonig von Herrn Reichert ein größeres Quantum. Eine Probe dieses Honigs wurde zur Untersuchung an das chemische Laboratorium des Polytechnikums in Straßburg gesandt.

Die Analyse lautete:

Der Honig ist als **gefälscht** zu beanstanden, er ist ein **Zuckerfütterungsprodukt** und enthält

22,5 % Invertzucker und
31,8 % Rohrzucker,
Blütenaroma nicht vorhanden.

gez. **Dr. Haenle Dr. Rehren.**

Auf Grund dieser Analyse wurde der Honig selbstredend obigem Herrn zur Verfügung gestellt.

Im Interesse des Honig konsumierenden Publikums veröffentlicht obige Analyse

**der Bezirks-Bienenzüchter-Verein Calw.**

---



## Kinderwagen

**vom billigen Landauer bis zum feinsten Kastenwagen, solche mit Gummiräder schon von 30 Mark an,**

**Sportliegewagen, Sportwagen**
**von 8 Mark an,**
**Puppenwagen und Puppensportwagen,**
extra starke **Leiterwagen** auch mit verstellbarer Rücklehne, sowie

**Kinder-, Puppen- u. Leiterwagenräder** in allen Größen

empfiehlt in überaus großer und schöner Auswahl zu äußerst billigen Preisen

**Wilh. Frank jr.,**
Korb- und Kinderwagengeschäft
in **Calw,** Salzgasse 63, hinter dem Rathaus.

NB. **Das Herrichten und neu garnieren von älteren Wagen besorgt rasch und billig; auch sind sämtliche Ersatzteile für jegliche Sorten Wagen bei mir zu haben.** **Der Obige.**

---



Am **Freitag und Samstag** halte ich

## Metzelsuppe

und lade hiezu freundlich ein

**A. Belthle, vorm. Rau.**

---

## Waldpflanzen,

namentlich schöne, verschulte

**Fichten, Forchen und Weißtannen,**

sowie alle Sorten

**Nadel- und Laubholzpflanzen**

empfiehlt

Preisverzeichnis zu Diensten.

**Ch. Geigle, Nagold,**
**Forstbaumschulen und Samenhandlung.**

---

## Ia. Kräuterkäse

frisch eingetroffen, empfiehlt

**Fr. Lamparter**
am Markt.

---

Eine 3zimmrige

## Wohnung

ist zu vermieten — wo, sagt die Red. ds. Bl.

---

**Patentbüro Forzheim** (Tel. 1455) Kienlestr 3¹.

---



**Empfehle für die Osterwoche:**

**Schellfische**
**Zander**
**Hecht**
**Salm**
sowie

**fst. Tafelgeflügel**

und nehme jetzt schon Bestellungen entgegen.

**C. F. Grünenmai jr.,**
**Calw,** Telefon 76.

---

## Gustav-Adolf-Frauenverein

**nächsten Freitag, den 2. April, nachmittags 2 Uhr,**
im Dekanathaus.

---

## Kein Hausputz

ohne Hartmann's

## Möbelpolitur,

die beste für jede Art von Möbeln; in Fläschchen von 50 ₰ und ℳ 1.—.

**Th. Hartmann,**
**Neue Apotheke.**

---

Ein 14—15jähriges, kräftiges, aufgewecktes

## Mädchen

vom Lande findet in meinem Haushalt als Beihilfe Stellung.

**Hugo Rau.**

---



## Zur Saat

empfehle ich:

**Rotklee,** fst. steyrisch,
**Luzerne-, Gelb- und Weißklee,**
**Schwedenklee,**
**Leinsamen, Wicken,**
**Grassamen**
**fste. Horlacher'sche Mischung**
in preiswerter keimfähiger Ware; ferner:

**Super-Phosphat, Thomasmehl**

billigst.

**Emil Georgii.**

---

Eine noch gut erhaltene

## Nähmaschine

für **Schuhmacher oder Sattler** verkauft billig

**Christine Schlee Wte.**
im Zwinger.

---

Große Vorräte von

**Waldpflanzen**
**aller Arten,**

## Obstbäume

**in den bewährtesten Sorten,**
empfiehlt in absolut zuverlässiger Ware billigst

**G. Raaf,** Baumschulen,
**Nagold.**

---

## Eier,

von stets frisch einlaufenden Sendungen, bei reeller Bedienung, empfiehlt billigst

**D. Herion.**

---

## Heu und Oehmd

verkauft

**Wilhelm Dingler,**
Bahnhofstraße, Telefon 69.

---

Einen kräftigen

## Jungen

nimmt in die Lehre

Zimmermann **Gauß,**
**Simmersfeld.**

---

Man achte auf

die Schutzmarke bei Einkauf von Schuhfett Marke Büffelhaut, da nur Dosen auf welchen die Marke

## Büffelhaut

aufgedruckt ist, das echte, altbewährte Fett enthalten. Es macht Schuhe weich, wasserdicht und außerordentlich haltbar.

In Büchsen à 20 und 40 Pfg. zu haben bei:

**Calw:** Eugen Dreiß
R. Hauber.
Fr. Lamparter.
G. Pfeiffer.
L. Schlotterbeck.
Chr. Schlatterer.
Otto Stikel
K. Otto Vinçon.
J. C. Mayer's Nachf.
**Althengstett:** Chr. Straile.
**Gechingen:** J. Krauß.
**Hirsau:** D. Kemmel.
H. Wirth
**Liebenzell:** Fr. Schoenlen.
**Möttlingen:** Gottl. Graze.
**Neubulach:** J. Seeger.
**Neuweiler:** J. G. Rall.
**Ostelsheim:** G. Fischer.
**Stammheim:** L. Weiß.
**Zavelstein:** H. Wiedenmayer.

---

## 4 Maurer und 4 Taglöhner

finden sofort Beschäftigung bei

**Eugen Walz,**
Maurermeister in Calw.

---

Grosse Stuttgarter

## Geld- u. Pferde-Lotterie

Ziehung garant. am 23. u. 24. April 1909.

| | |
|---|---|
| 3030 Geldgew. Mark | 100000 |
| Hauptgew. Mark | 80000 |
| Hauptgew. Mark | 40000 |
| Pferdegew. Mark | 20000 |
| Hauptgew. Mark | 10000 |
| 129 Geldgew. m. zusammen Mark | 12500 |
| 2880 Geldgew. m. zusammen Mark | 17500 |

**Original-Lose 2 Mk.,**
6 Lose Mk. 11.—, 11 Lose Mk. 20.—, Porto und Liste 25 Pfennig, Nachnahme 30 Pfg. teurer, empfiehlt die General-Agentur

**J. Schweickert,**
**Stuttgart,** Marktstr. 6,
Telephon 1921.

Hier bei **Ed. Bayer,** Zahntechniker; **Th. Reinhard u. W. Winz,** Friseure.

---

Unterzeichneter verkauft am nächsten **Donnerstag** nachmittags 1 Uhr einen Wurf **reine**



## Milchschweine.

**Georg Walz,** Alzenberg.

---

Zwei neumelkige

## Gaisen

hat zu verkaufen

**Bahnwärter Haug,**
Hengstettergäßle.

---

Telefon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw